Dienstag, 13. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9779. 1876.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 12. Juni. Der Reichsfinanzminister Holzgethan ist heute Nachts plötzlich hier verschieden. Nach Aussagen der Aerzte ist ein Lungenleiden die Todesursache.

Die Verwaltung von Elsaß-Lothringen.

Berlin, 11. Juni.

Die Verwaltung von Elsaß-Lothringen nimmt zur Zeit nach zwei Richtungen das öffentliche Interesse in Anspruch, einmal in Bezug auf die beabsichtigte Erweiterung der Befugnisse des dortigen Landesausschusses, sodann in Bezug auf das Verhältniß des Straßburger Oberpräsidenten zu der Abtheilung des Reichskanzleramtes für Elsaß-Lothringen. Der Landesausschuß, zusammengesetzt aus den drei auf allgemeinem directem Wahlrecht beruhenden Bezirksräthen, ist bisher eine zur Probe nur im Verwaltungswege eingeführte Einrichtung gewesen. Die Einrichtung hat sich im vorigen Jahre und in diesem Jahre insofern bewährt, als eingehende Verhandlungen mit demselben möglich waren. Allseitig ist man diesseits des Rheins geneigt, Elsaß-Lothringen eine gewisse, seine Zugehörigkeit zu Deutschland nicht in Frage stellende Selbstständigkeit einzuräumen. Das Ziel kann nur allmählich erreicht werden; bei jedem weiteren Schritt muß die Stimmung der dortigen Bevölkerung gegen Deutschland in Erwägung gezogen werden. Ein Schritt in dieser Richtung soll nun ein Gesetzentwurf sein, wonach für den Erlaß elsaß-lothringenscher Gesetze es alsdann der Zustimmung des Reichstages nicht bedarf, wenn diese Gesetze Zustimmung von Seiten des Landesausschusses gefunden haben. Der Landesausschuß hat diesem Entwurf natürlich zugestimmt; wenig ist besser wie garnichts, dachte er. Seinem Verlangen die Zustimmung des Landesausschusses für die Gesetzgebung in Elsaß-Lothringen obligatorisch zu machen, gab er daher nur in Form einer Resolution Ausdruck.

Anders liegt die Frage für den Reichstag, auf dessen Zustimmung es im Herbst ankommen wird. Constitutionell ist eine Einrichtung gewiß nicht, welche es in das Belieben der Verwaltung stellt, für diese Gesetzgebung bald diese, bald jene parlamentarische Körperschaft anzurufen, sich ein Budget das eine Jahr in Straßburg, das andere Jahr in Berlin bewilligen zu lassen. Dankbar ist die Rolle für den Reichstag auch nicht zur Mitwirkung in den elsaß-lothringenschen Angelegenheiten nur berufen zu werden, wenn die Verwaltung ein Interesse daran hat, den Landesausschuß zu vermeiden oder eine im Landesausschuß oppositionelle Mehrheit zu brechen. Dem Bundesrath wird eine gleiche Rolle nicht angesonnen, seine jedesmalige Mitwirkung soll auch durch die Zustimmung des Landesausschusses nicht entbehrlich werden. Will man aber den Reichstag in diesem Falle ausschließen, so hat auch der Bundesrath keinen Beruf mehr mitzuwirken, und mag alsdann die Gesetzgebung einfach auf Kaiser und Landesausschuß gestellt werden.

Statt aber der Verwaltung in jedem einzelnen Falle die Wahl zu lassen, welche Vertretung sie zur Mitwirkung anrufen will, bezw. es ihr zu gestatten, gegen den Landesausschuß den Reichstag als Revisionsinstanz zu verwenden, versuche man doch vorläufig eine materielle Theilung in der Gesetzgebung. Im Allgemeinen ist ein dringendes Bedürfniß nach neuen Gesetzen in Elsaß-Lothringen nach der Fluth von neuen Gesetzen, welche namentlich die Dictaturperiode gebracht hat, kaum mehr vorhanden, wie denn auch seit 1874 die für Elsaß-Lothringen erlassenen Gesetze eine nennenswerthe Bedeutung nicht haben. Man könnte daher sehr wohl für die gesammte in das Gebiet der Volkswirthschaft und der Justiz fallende Gesetzgebung (die organische Gesetzgebung auf beiden Gebieten fällt ohnehin in die Competenz der Reichsgesetzgebung) die Zustimmung des Landesausschusses obligatorisch machen. Die Mitwirkung des Reichstages, der aber in allen Fällen Anhörung des Landesausschusses vorher gehen müßte, erübrigte dann nur für neue Unterrichts-, Polizei- und Organisationsgesetze wie für das Budget. In letzterer Beziehung sollte man wiederum für die Aufnahme von Anleihen, für Veränderungen in der Steuergesetzgebung, Erhöhung der Steuerprojekte über ein gewisses Maaß, die Mitwirkung des Landesausschusses obligatorisch machen. In Preußen wurden schon 1820, also 28 Jahre vor Einführung der constitutionellen Verfassung, in dieser Richtung Aenderungen von einer Mitwirkung „der Reichsstände" abhängig gemacht. Dringender aber noch als die Einräumung formeller Befugnisse erscheint uns die Einführung der Oeffentlichkeit für die Verhandlungen des Landesausschusses, damit dadurch, wie sich Fürst Bismarck einmal ausdrückte, „der Flug der hohen Meinung, mit der die beste Verwaltung und Bureaukratie sich so leicht täuscht, einige Verwinderung erleide."

Was das Verhältuiß des Straßburger Oberpräsidenten zu der elsassischen Abtheilung des Reichskanzleramts anbetrifft, so würde dasselbe noch unhaltbar werden durch Ausbildung dieser Abtheilung zu einem mit einer gewissen Selbstständigkeit dem Kanzler gegenüber ausgerüsteten, in Berlin domicilirten Reichsamt; wie es gegenwärtig beabsichtigt wird. Daß der Kanzler die Oberleitung der elsassischen Angelegenheiten in der Hand behalten muß und einiger seine Entschlüsse vorbereitender Räthe in Berlin dazu bedarf, liegt auf der Hand. Für zwei besondere elsassische Centralbehörden aber, die eine in Straßburg, die andere in Berlin, — Behörden, welche sich nur durch ein Mehr oder Weniger von Befugnissen unterscheiden — ist nicht nur kein Bedürfniß vorhanden, sondern man schafft geradezu Reibungen und Conflicte. Was der Berliner Behörde an Orts- und Personalkenntniß im Verhältniß zur Straßburger abgeht, wird sie durch schroffere Geltendmachung ihrer höheren Befugnisse zu ersetzen suchen und damit auch bei der leichteren Zugänglichkeit des Reichskanzlers für sie in der Regel durchdringen. Die Herren Herzog und v. Möller sind schon durch die jetzige Einrichtung in eine Stellung zu einander gebracht, welche auch bei einer schroff bureaukratisch angelegten Natur, als sie Herrn Herzog eigen ist, unhaltbar wäre. Daß die beiden nebeneinander oder übereinander nicht lange mehr im Amt sein werden, ist hier in Berlin trotz aller officiösen Dementis mehr als Bureaugeheimniß.

Deutschland.

N. Berlin, 11. Juni. In der letzten Sitzung der Reichs-Justizcommission wurden die §§ 111—132a. der Strafprozeßordnung erledigt. Bei § 111 wurde ein Antrag, daß gegen die den Verfall der Sicherheitsleistung aussprechende Entscheidung des Strafgerichts der Rechtsweg beim Civilrichter zulässig sein solle, abgelehnt, dagegen ein Antrag angenommen, daß über die Beschwerde gegen jene Entscheidung nur nach vorgängiger mündlicher Verhandlung erkannt werden könne. Bei § 113 wurde die Regierungsvorlage wiederhergestellt, wonach in der Voruntersuchung ein Haftbefehl nur im Falle des Einverständnisses der Staatsanwaltschaft vom Untersuchungsrichter aufgehoben werden kann, zugleich aber auf Antrag des Abg. v. Puttkamer beigefügt, daß der Untersuchungsrichter im Falle des Nichteinverständnisses unverzüglich und spätestens binnen 24 Stunden die Entscheidung der Rathskammer erwirken müsse. § 115 erfuhr auf Antrag der Abgg. v. Puttkamer und Wolffson die Modification, daß, wenn es sich um Verbrechen oder Vergehen handelt, und zur Vorbereitung und Erhebung der öffentlichen Klage die Frist von einer Woche nicht genügt, dieselbe auf Antrag der Staatsanwaltschaft vom Amtsrichter nicht blos einmal auf zwei Wochen, sondern auf wiederholten Antrag derselben nochmals um zwei Wochen verlängert werden kann. Bei § 118 wurde auch der Staatsanwaltschaft die Befugniß beigelegt, Steckbriefe zu erlassen, dagegen der Antrag, den Polizeibehörden im Falle der Entweichung eines Untersuchungsgefangenen oder Festgenommenen dieselbe Befugniß zu ertheilen, mit geringer Mehrheit abgelehnt. Ein Antrag auf Streichung des § 125a wurde fast einstimmig abgelehnt. Der von der nothwendigen Vertheidigung handelnde § 126 erlitt die zwiefache Aenderung, daß der Fall, wo der Beschuldigte der Gerichtssprache nicht mächtig ist, aus den Fällen der nothwendigen Vertheidigung völlig gestrichen und der Fall, wo ein Verbrechen den Gegenstand der Untersuchung bildet, dahin eingeschränkt wurde, daß, wenn eine strafbare Handlung blos des Rückfalls wegen zum Verbrechen wird, die Bestimmung des § 126 No. 2 nicht Anwendung finden soll. Bei den §§ 130 und 131 wurden die Beschlüsse erster Lesung mit unerheblichen Modificationen wiederholt, und ebenso der § 132a, welcher dem zum Vertheidiger bestellten Rechtsanwalt für die Vertheidigung Gebühren aus der Staatskasse zugesichert, gegen den Widerspruch der Bundesregierungen und gegenüber noch weitergehenden Anträgen unverändert beibehalten.

— Die Grundbestimmungen des neuen deutschen Mobilmachungsplanes sind, obgleich derselbe in seinen Grundzügen bereits 1872 festgestellt worden ist, doch erst neuerdings zum ersten Male in der eben erschienenen achten Auflage des bekannten Werkes „Organisation und Dienst des Deutschen Reiches" veröffentlicht worden. Deutschland wird darnach bei einem etwaigen Kriegsfall sich in der Lage befinden, Streitkräfte zu entfalten, die seine Leistungen im letzten deutsch-französischen Kriege weit überbieten dürften. Der wesentlichste Unterschied zwischen dem neuen Mobilmachungsplan und dem früheren von 1867 beruht darin, daß sich in ersterem zwischen der Feldarmee und den Besatzungstruppen noch ein Zwischenglied, die Feld-Reservetruppenbildungen, eingefügt befindet. Ueber die Organisation respective Formation dieser Reservetruppen werden allerdings nur einige Andeutungen ertheilt. Als Kern derselben sind die vierten Feldbataillone zu erachten, welche bei einem Kriegsfall aus den überschießenden Mannschaften der Reserve und erforderlichen Falls aus Zutheilungen von Mannschaften der jüngeren Jahrgänge der Landwehr bei sämmtlichen Feld-Infanterie-Regimentern der deutschen Armee errichtet werden sollen. Ganz neu ist die Bestimmung, daß aus den Reserve-Mannschaften der Cavallerie in jedem Armeecorps-Bezirk außer den Reserve-Cavallerie-Regimentern noch 4 bis 8 Depot-Escadrons formirt und zu Depot-Cavallerie-Regimentern zusammengestellt, jedoch vorerst noch nicht beritten gemacht werden sollen. Wesentlich abweichend von dem früheren Mobilmachungsplan stellt sich nächstdem noch die Formation der Ersatz-Bataillone der Infanterie. Die Stärke dieser Bataillone, welche früher zu 18 Offizieren 1003 Mann bestimmt war, wird künftig in fünf Compagnien je 18 Offiziere 1203, bez. 22 Offiziere 1503 Mann betragen. Außer den Reservetruppenbildungen sind überdies auch noch Neuformationen in Aussicht genommen. Der Landsturm wird nach Erfordern in Landsturm-Bataillone, Batterien ꝛc. formirt werden, und ist zunächst wesentlich dazu bestimmt, den Ersatz für einen Theil der Besatzungsarmee zu bilden, welche dann nach Erfordern ebenfalls mobilisirt werden würde. Die Kriegsstärke der Feldbataillone stellt sich um 8 Köpfe höher als nach dem früheren Mobilmachungsplan, nämlich statt bisher zu 1026 zu 1034 Köpfen, worunter 24 Nichtcombattanten miteinbegriffen sind. Die Stärke eines mobilen Armeecorps wird entgegengesetzt etwas geringer, nämlich einschließlich der Cavallerie-Division statt nach dem früheren Mobilmachungsplan zu 940 Offizieren und 39 200 Mann nur noch zu 900 Offizieren 38 000 Mann mit gegenwärtig, wie früher, 13 000 Pferden, 102 Geschützen und 1600 Fuhrwerken angegeben. Die Gesammtstärke der eigentlichen unmittelbaren Feldarmee wird zu 18 000 Offizieren, 690 000 Mann, 215 000 Pferden, 1800 Geschützen und 23 000 Fuhrwerken aufgeführt.

— Wie die „Post" hört, wird der Kaiser die Reise nach Ems nunmehr am Dienstag von hier Abends 3/4 10 Uhr antreten und Mittwoch den 14. Morgens 10 Uhr in Ems eintreffen. Das Programm dieser Reise bleibt dasselbe wie das bereits veröffentlichte, welches für die auf den 7. Juni festgesetzte Reise bestimmt war. Nach neueren Bestimmungen sollte die Abreise erst am 14. Juni erfolgen. Indessen ist sie jetzt auf den 13. Juni verlegt worden, um die absurden Gerüchte in Betreff einer zwischen Deutschland und Rußland eingetretenen Mißstimmung zu widerlegen, welche von einigen Zeitungen sehr ernst gedeutet wurde. Das freundschaftliche Verhältniß der beiden Mächte ist nach wie vor völlig ungetrübt. Die politische Lage giebt mithin weder nach dieser Richtung noch überhaupt Veranlassung zu Besorgnissen. Da Kaiser Alexander erst am 18. Juni Ems verläßt, wird das Beisammensein beider Monarchen etwa 4—5 Tage dauern.

Holland.

— Seit einem Jahre erhebt sich in der Nähe Maastrichts eine Nachahmung der Grotte von Lourdes, und die Bauern pilgern fleißig dahin, um sich einige Tropfen des Wassers, welches angeblich fässerweise von Lourdes hergeführt wird, um schweres Geld zu holen. Der Priester des Dorfes Opdendorpe errichtete nun einen ähnlichen Wasserverschleiß. Schon war die Grotte vollendet und die feierliche Einweihung derselben anberaumt, als die Behörde den Priester aufforderte, dieselbe wieder abzutragen, da keine Gebäulichkeiten ohne vorherige Genehmigung auf einem Friedhof errichtet werden dürfen.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 9. Juni. Die Landesregierung verfügte die Schließung des Knaben-Seminars der Jesuiten in Mariaschein, weil die Jesuiten nicht gesetzlich befähigte Leiter anzustellen vermochten. Der Leitmeritzer Bischof recurrirte dagegen an den Cultusminister mit der Bitte um eine zweijährige Frist, damit bis dahin die Leiter des Seminars sich dem Gesetze entsprechend ausbilden können, indem er darzulegen versuchte, daß die Schüler des Seminars die gleichen Kenntnisse mit den Schülern anderer Anstalten aufzuweisen haben.

— Der Wiener „Dtsch. Ztg." wird aus Karlsbald telegraphirt: Graf Arnim hat an Kaiser Wilhelm das Ersuchen gerichtet, nach Karlsbad gehen zu dürfen, ohne die Befürchtung, daß seine Auslieferung verlangt werde. Privatim wurde ihm Hoffnung auf Bewilligung gemacht, und wurde in Folge dessen eine Wohnung für ihn hier bestellt. Nun aber ist ein abschlägiger Bescheid erfolgt und die Wohnung wieder abbestellt worden.

Frankreich.

×× Paris, 10. Juni. Der Senat hat nun ungefähr einen Monat auf die Ausarbeitung seiner

---

Z Zur Weltausstellung in Philadelphia.*)

Canada.

England nimmt unter allen fremden Staaten den größten Raum in der Halle der Ausstellung ein. Aber das hat seinen Grund nicht allein darin, daß das europäische Inselreich besonders große Anstrengungen gemacht, um den Vettern über dem Ocean zu zeigen, wie weit in vielen Dingen die alte Welt der neuen noch voraus ist, wie viele und gute Geschäfte die Nordamerikaner noch mit den englischen Artikeln machen können. England steht wie eine sorgsame und stolze Mutter im Industriepalaste mitten zwischen ihren talentvollen Töchtern, seinen Colonien. Es zeigt den abgefallenen Vettern nicht nur, daß seine Hand noch über alle Meere reicht, daß ein großes Stück Asien, Australien und Nordamerika seiner Herrschaft unterthan ist, sondern breitet auch die eigenthümlichen Schätze aus, die seltenen und kostbaren Erzeugnisse des Bodens und seiner Cultur, die wundervollen Producte des kunstvollen Gewerbefleißes und der Handgeschicklichkeit, welche aus diesen Colonien ihm und dem Weltmarkte zuströmen. Das britische Reich allein könnte eine kleine Weltausstellung veranstalten, wenn es nur sich selbst und seine Colonien in ihren Gesammtleistungen darstellen wollte.

Am meisten tritt diesmal Canada hervor. Es erscheint natürlich, nicht allein der Lage und der bequemen Verbindungen wegen, daß dasjenige Land, welches unmittelbar an die Vereinigten Staaten grenzt, sich auch in seiner Arbeit möglichst reichhaltig und übersichtlich dem Nachbar gegenüberstellen wollte. So hat denn Canada mehr gethan als die anderen englischen Colonien, ja in mancher Beziehung sogar mehr als das Mutterland selbst. Es häuft nicht nur die besten seiner Erzeugnisse zusammen, sondern stellt sich selbst dar mit seinen öffentlichen Einrichtungen, seinen Schulen, seinen Gebirgen, Seen und Wäldern. Den Norden des Welttheils bis weit hinauf, wo die Kälte der Bodenergiebigkeit und der menschlichen Arbeit Schranken zieht, nimmt das englische Canada ein. Es grenzt in seiner ganzen Breite an die Union, der Verkehr zwischen beiden ist lebhaft, auch in den Erzeugnissen finden wir nahe Verwandtschaft. Nur fehlt der englischen Colonie die große Vielseitigkeit, der unerschöpfliche Reichthum an natürlichen Hilfsmitteln, welcher die Republik verschwenderisch mit Schätzen überschütttet. Es sieht nordlich, kalt und ernst aus in den Revieren von Canada. Dort zeigt man werthvolle Pelzthiere, dessen Felle die Gerbereien von Quebeck, Montreal und Halifax für den Gebrauch präpariren; dort fällt man die Riesenbäume, die gewaltigen Coniferenstämme, deren Durchschnitte uns staunen machen. Das Land ist wasserreich wie selten eins. Große Landseen schneiden von der Grenze aus weit in sein Gebiet, der Lorenzstrom und eine Menge anderer bedeutender Flüsse durchziehen seine Fluren, brechen durch seine Gebirgsmassen, das Meer dringt in tiefen Buchten, die selbst wieder große Binnenmeere sind, in das Gebiet und schafft ausgedehnte Küstenstriche. Mit dem Wasser verkehrt der Canadier deshalb besonders intim, aus ihm holt er ergiebige Ernten. Deshalb stellt er hier seine Schifffahrt und seinen Schiffbau mit besonderer Ausführlichkeit dar. Er giebt die Modelle der schlanken leichten Boote und der großen Schiffskörper, legt daneben die Taue und Ruder von verschiedenartigster Construction, eine ganze Sammlung, an der nicht nur die außerordentlich genaue Arbeit, sondern schon das vortreffliche Holz, aus dem sie geschnitten sind, unsere Aufmerksamkeit erregt. Netze dienen zum Fang des enormen Fischsegens; von dünnen aber sehr starken Hanffäden strickt man dieselben, großmaschig natürlich, denn man giebt das kleine unerwachsene Fischzeug gern der Flut wieder zurück, die ja Ueberfluß an allem bietet und die junge Brut deshalb erst groß füttern mag. Der Winter schließt in diesen rauhen Gegenden alles kleinere Gewässer auf längere Zeit mit fester Eisdecke, dann werden die Schlittschuhe hervorgesucht, die man auf dem ganzen nordamerikanischen Festlande eleganter, bequemer und praktischer baut als bei uns in der alten Welt. Der Schlitten muß dann einzig zum Verkehrsmittel dienen und auch Schlitten construirt Canada sehr gut.

In einer eigenen Abtheilung sehen wir die Beschaffenheit des Bodens und seine unmittelbare Ergiebigkeit dargestellt. An Zahl und Schönheit seiner Marmorarten wird das englische Amerika gewiß mit dem republikanischen wetteifern können. Gegen 60 verschiedene Sorten zeigt es uns, reinfarbige, dunkle und lebhaft geäderte in roth, grün, weiß und schwarz, sowie ganz weiße, die aber ebenfalls an Reinheit und Wärme den italienischen und griechischen nachstehen. Granitzüge gehen wohl von dem einen Gebiet in's andere über; wir finden denselben glänzend polirten Stein auch hier wieder. Erz- und Steinkohlenlager geben dem Lande eine sichere Basis für seine Großindustrie. In gewaltigen Blöcken thürmt es beide hier auf neben einer Mineraliensammlung, der auch die schimmernden Krystalle einzelner Edelsteine nicht fehlen. Wie in Pensilvanien quillt auch hier der Brennstoff in großen Mengen flüssig aus dem Boden, das beweisen die Ausstellungen von Petroleum, dessen Abfallstoffen und Fabrikaten. Eine Batterie hoher Glascylinder demonstrirt uns die Wandlungen, welche die Chemie den dicken syrupartigen Stoff durchmachen läßt, bis er wasserklar und farblos vor uns erscheint. Große Blöcke von Parafin, Lichte, ja sogar Statuen aus dem glänzend durchscheinenden Stoffe erheben sich zwischen diesem Walde von Petroleumsäulen.

Auf den Gebirgen des kalten Laudes, inmitten seiner ungeheureu Wälder lebt eine interessante Thierwelt. Der Luchs und die Füchse mit den kostbaren schwarzen, silberspitzigen und weißen Fellen, Wölfe mit langhaarigen Pelzen, Bären, Ottern und Bieber gewähren eine reiche Jagdbeute. Die meisten dieser wilden Bestien finden wir hier in ausgestopften Exemplaren, auch die Adler und andere große Raubvögel, die ihre Pelze ebenfalls hergeben müssen zur Bekleidung der Menschen. Neben dem rauhen Fell des Wildes wird aber auch die derbere Haut der Rinder und Büffel hier bereitet. Die Gerbereien Canada's und des benachbarten Buffalo liefern berühmte Waare, so daß selbst europäische Lederfabrikanten sich die Reise über das Weltmeer nicht verdrießen lassen, um sie kennen zu lernen, mit ihnen in Verbindung zu treten. Das begreift, wer die Ledermassen sieht, die Canada hier zu zeigen hat. Das dickste, festeste Sohlleder hängt in ungeheuern Häuten da; aber die Industrie liefert auch den feinen Lack, die elegante

*) Nachdruck verboten.

Geschäftsordnung verwandt; er wird heute ohne Zweifel diese harte Arbeit vollenden und zur Erholung sich einige Ferientage vergönnen, denn das Waddington'sche Unterrichtsgesetz soll erst nächsten Donnerstag zur Berathung kommen. Den Vorsitz in der gestrigen Versammlung führt Dudere, da d'Audiffret-Pasquier sich beim Anzünden einer Cigarre das Auge verletzt hat. Die Deputirtenkammer hat ihrerseits gestern mit der Discussion der Geschäftsordnung begonnen; sie geht aber schneller zu Werke, und die Hälfte der Artikel (es sind ihrer im Ganzen 150) ist in dieser Sitzung bereits erledigt worden. Von eingehender Discussion konnte dabei natürlich nicht die Rede sein, und man dürfte die Deputirten übertriebener Haß beschuldigen (denn von einem mehr oder weniger gut redigirten Reglements-Artikel hat oft die Entscheidung parlamentarischer Schlachten abgehangen), wenn nicht die neue Geschäftsordnung in allen wesentlichen Stücken auf den erprobten Regeln der früheren Versammlungen beruhte. Daß der Senat seine anscheinend einfache Aufgabe so sehr in die Länge ziehen konnte, erklärt sich ohne Mühe. Die Mehrheit in der Kammer ist eine compacte, aber im Senat machen die Gegner der Verfassung immer wieder den Versuch, dem Ministerium die Majorität streitig zu machen; die Vertheilung der Parteien ist eine derartige, daß die Abwesenheit einiger Senatoren genügt, um eine Verschiebung der Mehrheit herbeizuführen. Daher unaufhörliche Zwischenfälle, Beanstandung der Voten u. s. w., welche in der Versammlung selber großen Lärm machen, um die sich aber außerhalb Niemand sonderlich bekümmert. Denn für die öffentliche Meinung steht es fest, daß in kleineren Dingen die Monarchisten des Senats wohl den Sieg davontragen können, daß aber bei allen größeren wirklich wichtigen Fragen die Mittelpartei es nicht wagen wird, in offenen Conflict mit der Regierung und der Mehrheit der Deputirtenkammer zu treten. Es ist daher auch überflüssig, von einigen Reibereien, die in den beiden letzten Sitzungen des Senats stattgehabt, ausführlicher zu melden. Größere Bedeutung legt man in den parlamentarischen Kreisen gewissen Anzeichen einer Spaltung in der republikanischen Partei der Deputirtenkammer bei. Als vorgestern Dufaure Naquet's Antrag auf Beseitigung des jetzigen Geschworenengesetzes entgegentrat, nahm die äußerste Linke seine Erklärungen sehr mißfällig auf; ferner wollen die Radicalen den Justizminister wegen seines Benehmens bei den allgemeinen Wahlen zur Verantwortung ziehen. Man beschuldigt Dufaure nicht nur, wie schon berichtet worden, bei der Wahl de Mun's gegen dessen republikanischen Gegner im Bezirk von Pontivy agitirt zu haben, sondern man wirft ihm auch einen Mißbrauch seines Amtes gelegentlich der Wahlvorgänge im Bezirk von Avignon vor. Als nämlich, so heißt es, die Republikaner sich über das Attentat der Reactionären auf Gambetta beschwerten und sich anheischig machten, die Urheber dieses Attentats dem Gericht zu bezeichnen, hätte Dufaure den Prozeß vereitelt. Da in dieser Angelegenheit, wie in der de Mun'schen, die Kammer eine Untersuchung angeordnet hat, so wird man über den Thatbestand wohl Zuverlässiges erfahren; einstweilen nehmen die gemäßigten Republikaner für Dufaure und gegen die Radicalen Partei, in der Ueberzeugung, daß die Entfernung Dufaure's aus dem Cabinet große Schwierigkeiten nach sich ziehen würde. Die Reactionären jubeln schon in Voraussicht einer wirklichen Theilung der republikanischen Mehrheit; aber es ist möglich genug, daß gerade diese ihre Freude die Republikaner zur Vorsicht veranlassen und jene Spaltung verhindern wird. Die Sympathien für Dufaure haben sich auch in dem gemäßigten linken Centrum sehr vermindert, aber diese Partei scheut darum nicht minder vor einer Cabinetskrisis zurück, und selbst die Radicalen scheinen noch nicht ernstlich entschlossen, eine solche hervorzurufen. Neben den Meinungsverschiedenheiten in der Linken sieht man die Uneinigkeit unter den Bonapartisten deutlicher hervortreten. Der Zweck zwischen Paul de Cassagnac und Raoul Duval war in dieser Beziehung charakteristisch, und unter der altbonapartistischen Gesellschaft, unter den Anhängern der Kaiserin und Rouher's, beginnt man ernstlich zu fürchten, daß sich eine Annäherung zwischen den Jungbonapartisten und dem Prinzen Jerome vollziehen könne. Dieser letztere hat seit seinem Eintritt in die Kammer noch kein lautes Wort gesprochen, aber man sah ihn wiederholt in vertraulichem Gespräch mit diesem und jenem Imperialisten. Mehrere imperialistische Senatoren und Deputirte dringen daher wieder auf eine Versöhnung zwischen Jerome und seinem jüngeren Vetter, und um über diese Versöhnung zu berathen, hielten sie gestern im Grand Hotel eine Versammlung ab, welcher auch Rouher beiwohnte. — Uebermorgen wird der Kriegsminister de Cissey in der Kammer auf eine Interpellation Laisant's von der Linken zu antworten haben. Es handelt sich dabei um die vom Amtsblatt angezeigte Ernennung mehrerer Lieutenants, und zwar speciell des jungen Cornelis de Witt, dessen Vater, der Schwiegersohn Guizot's, bekanntlich der früheren National-Versammlung angehörte. Nach der Linken ist das Avancement dieses jungen Offiziers ein ungesetzliches. De Cissey hat sich brieflich zur Annahme der Interpellation bereit erklärt. — Ueber die auswärtige Lage denkt man heute ruhiger; besonders die Erklärungen Disraeli's im Unterhause haben günstig gewirkt, und den Alarmdepeschen über die Haltung Serbiens, Montenegro's u. s. w. schenkt man keinen Glauben mehr. Dies hindert nicht, daß noch mancherlei Sensationsgerüchte in Umlauf gesetzt werden; so erzählte man gestern Abend, daß der älteste Sohn Abdul-Azis' sich entleibt habe, und daß die Gegner der jungen Türkei eine Verschwörung angezettelt hätten in der Absicht, Murad V. das Loos seines Vorgängers zu bereiten, daß aber das Complott entdeckt worden sei u. s. f. — Casimir Périer hat gestern zum ersten Male das Bett verlassen können; dagegen ist jetzt seine Tochter und treue Pflegerin, Madame de Ségur, bedenklich erkrankt. — Die Beisetzung der sterblichen Reste Louis Philipp's, der Königin Marie-Amélie und der anderen in England gestorbenen Mitglieder des Hauses Orleans ist gestern in Dreux erfolgt. Nur die Familie d'Orleans, Herr Bocher, ein Secretär des Grafen von Paris und einer der Redacteure des Figaro wohnten der Feierlichkeit bei, welche heute eingehend im Figaro beschrieben wird. Bei der Ausschiffung der Särge in Honfleur war der Präfect des Calvasos und eine große Volksmenge zugegen. — George Sand ist heute in Nohant bestattet worden. Wir haben noch keine Nachricht über das Begräbniß, da Nohant ziemlich weit von der Eisenbahn entfernt ist, konnten jedenfalls nur wenige Pariser Theil nehmen. Die Schriftstellergesellschaft hat eine Deputation geschickt, unter deren Mitgliedern sich Al. Dumas befindet; vermuthlich hat dieser am Grabe einige Worte gesprochen. — Gestern war genau ein Jahr seit dem Tode des talentvollen Componisten G. Bizet verflossen. Die Freunde des Verstorbenen haben ihm auf dem Père Lachaise ein schönes Denkmal errichtet, welches an diesem Jahrestage enthüllt wurde. Das Monument ist von dem Architecten Garnier entworfen worden; es wird eine von Paul Dubois gemeißelte Büste Bizet's aufnehmen. — P. S. Aus Spanien wird gemeldet, daß dort das wunderliche Gerücht geht, Don Carlos, der in Mexiko angekommen, wolle in diesem Lande ein Kaiserreich gründen.

Spanien.

Nach der officiellen Madrider Presse ist Don Carlos in Begleitung von Dorregoray und Ceballos am 7. Juni in Mexico eingetroffen und von der Geistlichkeit mit königlichen Ehren empfangen worden. Der Nationalclub veranstaltete ein Fest zu Ehren des Prätendenten, in Folge dessen der Präsident dieses Clubs, der spanische Gesandte Muruaga, den Vorsitz niederlegte. — Wie das „Diario Espanol" berichtet, hat ein spanisch-englisches Syndicat sich anheischig gemacht, die Einlösung aller Coupons der consolidirten spanischen Schuld vom 1. Juli an zu übernehmen.

England.

London, 9. Juni. Durch wochenlange Pause erfrischt, versammelte sich das Unterhaus gestern Nachmittag in erheblich mehr als beschlußfähiger Anzahl und offenbar in arbeitslustiger Stimmung. Auch Disraeli war zugegen, dem Anschein nach in besserer Gesundheitsverfassung als vor Pfingsten. Das Hülfskassengesetz gelangte zur zweiten Lesung, ebenso eine Vorlage Sir J. Lubbock's, welche den Zwang für Geschäftsleute aufhebt, auf Verlangen des Gerichtes ihre Geschäftsbücher im Gerichtssaale vorzulegen. Zwei neue Regierungsvorlagen wurden darauf zur ersten Lesung gebracht. Die eine betrifft die Verunreinigung von Flüssen und hat den Vorsitzenden im Localverwaltungsamt, Sclater Booth, zum Verfasser. Sie richtet sich gegen drei Arten von Verunreinigung: 1) durch feste Gegenstände, gleichviel welcher Art, also wesentlich die Hinderung des Stromlaufs; 2) durch Cloakenflüssigkeit in Städten; 3) durch flüssige Fabrik- und Bergwerksabgänge. Die Vorlage gewährt den Sanitätsbehörden in ihren Bezirken gewisse Befugnisse zur Regelung des Betriebs von Fabriken, welche den vorbeifließenden Strom benutzen. Wo die Ableitung der bisher in den Strom geführten Cloakenflüssigkeit angeordnet wird, soll den städtischen Behörden zur Herrichtung anderer Einrichtungen Zeit gelassen werden. Ueber Stromverunreinigungen dritter Gattung behält sich das Localverwaltungsamt die oberste Aufsicht vor, so daß also keine Verordnung zur Aussetzung ohne Bestätigung des Londoner Regierungsamts in Kraft zu treten vermag. Dies ist zur Sicherung gegen mögliche Härten gemeint.

* London, 10. Juni. Die „Army and Navy Gazette" widmet der deutschen Panzerflotte einen höchst anerkennenden Artikel betreffs Armirung und Bemannung. — Der große Strike der Bergarbeiter in Yorkshire ist beendigt; es hat bereits die Wiederaufnahme der Arbeit stattgefunden.

— Der Ausflug des Marine-Ministers nach Deutschland galt, dem Standard zufolge, dem anschaulichen Studium des Recrutirungs- und Reservesystems der deutschen Flotte, welches hier, wenn nicht ganz, doch theilweise benutzt werden könnte.

Türkei.

— Zur Charakteristik der leitenden Persönlichkeiten in Konstantinopel und ihres gegenseitigen Verhältnisses wird Folgendes berichtet: Ruschdi Pascha, der Großvezir, ist ein wohlmeinender Herr aus der älteren Schule, der sich aber nicht gern aus seinen Gewohnheiten bringen läßt und gegen gründliche Reformen, insbesondere gegen das Aufgeben des bisherigen türkischen Standpunktes, eine Abneigung hegt. Er gehört nicht zu den Personen, welche die Revolution vom 30. Mai geplant und gemacht haben, ja, er widerstrebte Anfangs ihren Absichten; seitdem er aber einmal mit in die Bewegung eingetreten, hat er sich derselben loyal angeschlossen. Er wird auch ferner zu der Partei des neuen Sultans halten, aber, wie gesagt, mit einer in seinem Charakter begründeten Tendenz zum Conservatismus. Hussein Avni Pascha, der Kriegsminister, ist Türke und ein militärisches Naturell. In Deutschland erfreut er sich eines liberalen Rufes wegen seines Auftretens in der Angelegenheit der armenischen Katholiken. Der soll aber nicht so ganz begründet sein. Er hat damals die Kupelianisten gegen die Hassunisten unterstützt, weil ihm diese Haltung politisch gelegen kam. Uebrigens hält er es für bequemer, mit Soldaten als mit Institutionen zu regieren. Midhat Pascha, der Präsident des Staatsraths, ist die Seele des Aufstandes gewesen, und er ist noch die Seele der türkischen Reformpläne. Seine Ansichten vom Staat sind die eines Europäers, und er vertritt den Plan, seine Reformen auf die ganze Türkei auszudehnen; insbesondere will er die Gleichstellung der Christen und Mohamedaner vor dem Gesetz und in der Verwaltung. Dem Range nach unter dem Großvezir stehend, hat er die Popularität für sich; hinter ihm stehen die Softas, die Liberalen von Konstantinopel, und es scheint, daß auch die Türken in der Provinz hauptsächlich an seinen Namen die Hoffnung auf bessere Zustände knüpfen. Er hat durchgesetzt, daß die Reformversprechungen, welche im kaiserlichen Hat enthalten sind, in dieses Schriftstück aufgenommen wurden. Seine Wünsche gingen in dieser Beziehung auf mehr; aber die Opposition des Großvezirs und des Kriegsministers nöthigte ihn, sich mit dem Errichten zu begnügen. So wie die Sachen jetzt liegen, ist demnach ein fertiges und bestimmtes Reformprogramm in Konstantinopel selbst noch nicht vereinbart; die drei leitenden Männer sind selbst noch nicht zum Einverständniß über ein solches gediehen. Aber man glaubt, daß Midhat Pascha, der Träger der Verbesserungsgedanken, mächtig durch die Unterstützung der öffentlichen Meinung, seine Ansichten im Wesentlichen durchsetzen, und daß er seine beiden Collegen zur Anerkennung der Zweckmäßigkeit seiner Pläne bringen werde.

Danzig, 13. Juni.

* Der Finanzminister hat an die Bezirksregierungen folgenden Erlaß gerichtet: Durch meinen Cirkular-Erlaß vom 25. April d. J. sind als Einlösungsstellen für die Silberscheidemünzen der Thalerwährung die $^1/_{12}$, $^1/_{15}$, $^1/_{30}$ und $^1/_{60}$ Thalerstücke nicht nur preußischen, sondern überhaupt deutschen Gepräges diejenigen Kassen bestimmt worden, welche am meisten mit dem Publikum in Berührung kommen. Bei dem großen Andrange, welcher seit den letzten Tagen bei diesen Kassen stattfindet, bestimme ich hierdurch, daß fortan auch die übrigen Kassen meines Ressorts bis zum 31. August d. J. die bezeichneten Münzen noch in Zahlung nehmen, und, soweit es der Kassenverkehr und die Kassenbestände nur irgend zulassen, auch auf die Anträge solcher Personen eingehen, welche Beträge in den gedachten Münzen umzuwechseln wünschen. Die eingegangenen Münzen sind nicht wieder zu verausgaben, sondern in möglichst abgerundeten Beträgen, nach den Sorten getrennt und bezeichnet, direkt an die nächstgelegene Postkasse gegen Ersatz abzuliefern. Eine besondere Aufmerksamkeit ist der Vertheilung der neuen Reichsmünzen zuzuwenden. Es sind schon solche Beträge an kleinen Reichsmünzen den einzelnen Bezirken überwiesen worden, daß es nicht als im Bedürfniß liegend erkannt werden kann, bei der Einwechselung der Silberscheidemünze der Thalerwährung stets wiederum kleine Reichsmünze zu verabfolgen. Eine Ueberschwemmung des Landes mit kleiner Münze ist späterhin schwer wieder gut zu machen und durchaus zu vermeiden. In denjenigen Provinzen, in welchen Königliche Steuerempfänger fungiren, sind diese mit der Einlösung der vorbezeichneten Silberscheidemünzen beauftragt worden. In den übrigen Provinzen werden insbesondere die Orts-Steuererheber anzuregen sein, der Bevölkerung bei der Steuererhebung die aufgerufenen Münzen abzunehmen und letztere oder Anerkenntnisse der Postkasse dafür an die Kreiskasse abzuführen. Die Ablieferung der außer Cours gesetzten Münzen an die Kreiskasse Seitens der Orts-Steuererheber muß spätestens am 31. August d. J. erfolgen. Außerdem wolle die Königliche Regierung Ihre Einwirkung dahin eintreten lassen, daß die Vorstände der Stadtgemeinden, namentlich in den großen Städten, auch städtische Kassen mit der Einlösung der $^1/_{12}$, $^1/_{15}$, $^1/_{30}$ und $^1/_{60}$ Thalerstücke deutschen Gepräges beauftragen. Die von diesen Kassen eingelösten Münzen werden ebenfalls direct an die Postkassen abzuliefern sein.

* Es liegt in der Absicht des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, in der nächsten Zeit nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel eine Reihe ausgewählter Fälle, in welchen auf Grund des Waldschutzgesetzes vom 6. Juli v. J. die Anordnung von Schutzmaßregeln oder die Bildung von Waldgenossenschaften im allgemeinen Landescultur-Interesse angezeigt ist, im Wege der landespolizeilichen Provocation zur Entscheidung der Waldschutzgerichte zu bringen. Diesen ersten Versuchen zur Durchführung des Gesetzes ist für dessen praktischen Erfolg eine große Bedeutung beizumessen. Es wird deshalb Werth darauf gelegt, daß den Waldschutzgerichten, welchen noch jede Erfahrung und Anleitung fehlt, bei Anbringung der Provocationen ein möglichst vollständiges, thatsächliches und technisches Material vorgelegt werde. Da hierbei eine forsttechnische Mitwirkung nicht entbehrt werden kann, und der Finanzminister, wie er den Regierungen eröffnet hat, Werth darauf legt, daß die Staats-Forstbeamten, so weit wie es thunlich ist, dabei mitwirken, dem Waldschutzgesetze eine praktische Bedeutung zu verschaffen, so wird gewünscht, daß die Oberforstmeister und die den Regierungs-Collegien angehörenden Forstmeister sich bei der Bearbeitung der Provocationen auf Erfordern betheiligen und auch in den zunächst zur Entscheidung zu stellenden Fällen die für erforderlich erachteten forsttechnischen Ermittlungen und Gutachten vornehmen und ausarbeiten. Ferner sollen sowohl die forsttechnischen Mitglieder der Regierungen als die Oberförster bei ihren Reisen oder ihrer sonstigen Amtsthätigkeit die Aufmerksamkeit den Fällen zuwenden, welche zur landespolizeilichen Provocation nach dem Waldschutzgesetze geeignet sind, und dieselben zur Kenntniß der Landespolizeibehörden bringen.

* Auch wir werden in Kurzem Gelegenheit haben, die interessanten Experimente mit dem Capitän Boyton'schen Schwimm- und Rettungshabit zu sehen. Die Herren Feldermann und Sohn, Vertreter des Capitän Boyton, werden, wie uns mitgetheilt wird, am nächsten Sonntag Nachmittags in unserem Hafen von Neufahrwasser zwischen den Molen zunächst eine Vorstellung geben. Sie haben bereits in den verschiedensten Städten Nord- und Mitteldeutschlands (Düsseldorf, Köln, Hannover, Bremen, Braunschweig, Göttingen, Osnabrück, Gotha, Weimar, Leipzig, Breslau) sich mit dem Apparate vorgeführt, und es liegen uns aus allen diesen Städten Urtheile vor, welche darin übereinkommen, daß die Herren Feldermann die Handhabung desselben meisterhaft verstehen. Sie bauen, im Wasser schwimmend, eine Art Floß, zeigen, wie man als Schiffbrüchiger mit Hilfe eines eigens dazu construirten in der schwimmenden Handtasche mitgeführten Apparates auf diesem Floße Fische fangen und kochen kann; geben Nothsignale mit Raketen; lassen Brieftauben fliegen u. s. w. Bei der hiesigen Vorstellung sollen die (sonst für den Nachmittag abgesperrten) Moolen die Zuschauer aufnehmen; die Holzmoolen werden den ersten (1 M.), die Steinmoolen den zweiten Platz (50 ₰) bilden. Eine Kapelle soll gleichzeitig concertiren.

* Unter unseren Militärkapellen hat sich die unter Leitung des Herrn Musikmeister Kilian stehende des 4. Ostpr. Gren.-Regts. Nr. 5 in letzter Zeit vorzugsweise die Actien-Brauerei Kl. Hammer zum festen Standquartier ausgewählt und sich dort, wie wir gesehen haben, bereits ein ziemlich festes Publikum herangebildet. Ref. hatte die Kapelle, welche früher hier nicht ein sehr großes Renommé besaß, seit langer Zeit nicht gehört und freute sich daher, als er die Wahrnehmung machte, daß sie unter der Leitung ihres jetzigen Dirigenten wesentliche Fortschritte gemacht hat, so daß sie mit unseren anderen, sich des besten Rufes erfreuenden Militärcapellen mit Erfolg in Wettbewerb treten kann. Zum künftigen Freitag wird das Concert der Capelle in Kl. Hammer noch, wie aus den Anzeigen ersichtlich, ein neues, kräftiges Zugmittel erhalten, ein großes, von den Herren Callwitz und Ludorff abgebranntes Feuerwerk. Dasselbe wird, wenn das Wetter sich günstig erweist, sich gewiß eines zahlreichen Besuches erfreuen.

† Marienburg, 11. Juni. Am vergangenen Donnerstage fand die jährige Generalversammlung der

---

Weißgerberwaare tadellos an Glanz und Solidität der Bearbeitung. An Eichenrinde zur Lohe kann es bei der Nachbarschaft der ungeheuern Waldungen nicht fehlen.

Was der Boden unter dem Einfluß eines rauhen Klimas gewähren kann, wird von einer regen Industrie durch emsige Thätigkeit und Intelligenz zu einer großen Menge von Fabrikaten verwerthet. Toronto und Halifax, Ontario, Quebeck und Montreal sind die Hauptsitze dieser Gewerbethätigkeit, die sich indessen auch über das ganze Land verbreitet. Die Großindustrie verwerthet die mineralischen Bodenerzeugnisse zum Bau von Maschinen und Dampfbooten auf den ausgedehnten Werften der Küstenplätze. Von dem Graphit, der hier, wie ein ausgestellter Block ungeheuren Umfanges beweist, in Massen vorkommt, formt man Schmelztiegel und versorgt die benachbarte Montan-Industrie damit, denen dieses nützliche Material fehlt. Die Thonlager nutzt man aus zu Werkstücken, Röhren und größeren Geräthen, welche sowohl durch die Festigkeit des Materials, wie durch die Güte des Brandes sich auszeichnen. Das Bild der Gesammt-Industrie Canada's verräth durch viele charakteristische Züge deutlich, daß dieselbe theils englischen, theils amerikanischen Einflüssen folgt. Den bestimmenden Grundton giebt ihr wohl jedenfalls der Welttheil, auf dem sie erwachsen ist, mit dem sie hauptsächlich arbeiten muß, aus dessen Verkehr sie ihre Lebenskraft zieht. Aber man merkt doch, daß die freiere Verkehrspolitik England's manche guten Einflüsse auf die Fabrikthätigkeit übt und Resultate zeitigt, welche das durch strenge und starke Zollgrenzen abgesperrte republikanische Nordamerika heute noch nicht erreicht hat.

Die Webefabrikate Canada's stehen den englischen aus Yorkshire weit näher als denen der Union, besonders was die Wollenwaaren anbetrifft. Die Colonie fertigt vorzüglich Tuche, besonders aber jene Modestoffe für Männerkleider, die unter einem bestimmten Gattungsnamen eigentlich nicht zu bezeichnen sind. Sie sucht die Schotten zu erreichen in der Fabrikation ihrer warmen sammtweichen, dicken und dabei leichten Plaids und Reisedecken, webt auch Tartans und wirkt bunte Wollenshawls als wärmenden Winterschutz für Fischer und Schlittschuhläufer. Ihre Möbelfabrikation, die wohl nur heimische Hölzer, besonders die festen steinharten Eichen, verarbeitet, lehnt sich entschieden an englische Vorbilder, baut massiv, schwer, aber praktisch vorsorglich und verfügt auch über genügende Fertigkeit zu künstlerischem Schmuck besonders durch bildhauerische Arbeiten.

Aber auch hier wie in der Union sorgt man weniger für den Luxus als für den wirthschaftlichen Bedarf des Lebens. Das Werkzeug, das Hausgeräth, die Instrumente und kleineren Handhaben für alle Vorkommnisse findet man vollständig und vortrefflich in den Schränken der Eisen- und Stahlwaarenfabrikanten. Die zahlreichen Gerber versorgen sie mit Schabeisen von gerühmter Güte; die Gewerbe der Messerschmiede stehen überhaupt auf einer Höhe, wie wir sie in England und den Vereinigten Staaten in denjenigen Fabriken zu finden gewohnt sind, welche die Landwirthschaft, das Handwerk und das Haus mit Schneideinstrumenten ausrüsten. Ein Einziges in der gesammten Weltausstellung bildet der Kasten eines canadischen Nagelschmiedes. Der Mann besitzt eine wahre Virtuosität im Erfinden und Anfertigen neuer Nagelsorten. Er behauptet, daß seine Installation deren 440 enthalte. Da giebt es breite, runde und kantige, kurze und lange, gespitzte und stumpfe, kopflose und solche mit platten, kugelrunden und halbkugelförmigen Häuptern, weiße, kupferrothe, eisenfarbige und unbeschreiblich viele andere Varitäten, von denen der Mann behauptet, daß jede ihre bestimmte Verwendung habe, von seinen Abnehmern verlangt werde.

Die kleineren Gewerbe scheinen nach den vorgelegten Proben in den Städten Canadas ebenfalls schwungvoll betrieben zu werden. Eine oft hervortretende Neigung für gefällige, selbst manchmal etwas kokette Formen ist wohl der Stammeseigenthümlichkeit des französischen Volkes zuzuschreiben, welches in vielen Theilen der Colonie noch heute den Grundstock der Einwohnerschaft bildet. Elegante Stiefel und Schuhe, große Gläser mit eingemachten Früchten, die aber entschieden nicht von dem kurzen Sommer des kalten Landes zur Reife gebracht worden sind, wohlgeformte Porzellane, hübsche Wanduhren und sehr gute Proben von schmiedeeisernen Gittern bezeugen diese französischen Einflüsse. Das schmiedeeiserne Gitter gehört selbst in den eleganteſten Vierteln des reichen und luxuriösen New-York zu den größten Seltenheiten; das prächtigste Palais von weißem Marmor begnügt sich meistentheils mit Gittereinfassungen längs der kleinen Vorgärten und Treppengeländern von ordinärem Eisenguß. Selbst die Klaviere Canadas halten etwas auf gute Gewänder, sie machen äußerlich viel Staat. Die Vorliebe für Biscuits und Krakers theilt der Canadier wider mit den englischen Landsleuten, an Varietäten übertrifft ein Bäcker aber wohl die meisten derselben, denn er besitzt Recepte zu etwa 60 verschiedenen Sorten, die in einer Glaswand vor uns aufgestapelt liegen.

Das wenig bekannte Land, welches man meist für eine halbe Wildniß zu halten pflegt, zeigt sich hier auf der ersten Ausstellung, an der es sich ernsthaft betheiligt, von der allerbesten Seite. Seine Natur gewährt ihm Vieles, aber das Volk versteht es auch, diese Gaben auf's beste zu verwerthen, aus ihnen mannigfachen industriellen Nutzen zu ziehen. Die Kraft und die Mittel zu solchen Erfolgen zieht die Colonie weder aus dem fernen Mutterlande, noch aus der Nachbarschaft der mächtigen amerikanischen Union. Seine ausgezeichneten Schulen bilden das Volk heran und befähigen es, mit den verwandten Engländern, Franzosen und Amerikanern sich zu messen. Canada hat sich nicht zerstückeln wollen. Um sein Vermögen auf einem Punkte zu zeigen, hat es seiner Abtheilung in einer besonders dort errichteten Halle auch die Schuleinrichtungen Ontarios eingefügt, die verschiedenen Lehrmittel besonders für den Anschauungsunterricht, die Globen, Tafeln, Bücher und Schulausstattungen. Wenn dieses Bild kein geschmeicheltes ist, wenn ferner alle Landestheile so gut ausgerüstet sind wie Ontario, so muß es sehr günstig stehen mit der Volksbildung dieser Hinterwäldler. Da Canada sich hier zum ersten Male mit der vollen Ausrüstung seiner Culturmittel, seiner Producte und seines Gewerbefleißes der Welt zeigt, so ziemte es wohl sich diese Colonie etwas genauer anzusehen.

Marienburger Liedertafel behufs Rechnungslegung und Vorstandswahl statt. Der Verein hat in Einnahme und Ausgabe ca. 1000 M. verwendet und befindet sich augenblicklich im Besitz eines Vermögens von ca. 250 M. Die Mitgliederzahl stellt sich auf nahe 120. In den Vorstand werden zumeist die bisherigen Mitglieder desselben wiedergewählt, Herr Cantor Grabowski als Dirigent und Vorsitzender, Herr Zimmermeister Thomaschky als Schriftführer, Herr Rentier und Rathsherr Schröter als Notenwart und Postseretär Schnitzer als Kassenwart. Das Amt des Stellvertreters für den Dirigenten fiel auf Herrn Cantor Lange. Heute unternimmt der Verein, einschließlich der passiven Mitglieder und deren Damen, eine Fahrt nach dem reizend gelegenen Orte Waplitz. — Der Ausbruch des Fleckentyphus ist hier wohl constatirt, die Krankheit hat auch bereits Opfer gefordert, ohne indeß bis jetzt einen acuten Character anzunehmen. — Gestern ertrank ein mit den Stromverhältnissen der Nogat nicht genügend vertrauter Mensch, als er einige Pferde zur Schwemme führte und auf einem derselben in das Wasser ritt, ohne schwimmen zu können. Der Leib des Pferdes blieb natürlich tief unter Wasser, während der Kopf noch herausragte; dem Reiter ging demzufolge das Wasser bis an, bezw. über den Mund, und in diesem ängstlichen Moment verlor er die Geistesgegenwart, ließ die Zügel fallen und ging demzufolge in den Fluthen unter. — Von dem eben beendigten Provinzial-Seminarlehrertage erwähnen wir noch, daß ein Referat des Herrn Seminardirectors Hennig-Osterode über die Errichtung von Fortbildungsseminaren aus Mangel an Zeit leider für eine spätere Gelegenheit zurückgelegt werden mußte. Der Herr Referent hat in seiner Arbeit betont, wie sowohl der Bildungsdrang unsrer Zeit, als die nicht glänzenden Resultate der seit 2 Jahren eingeführten Mittelschullehrer- und Rectorenprüfungen die Errichtung der Fortbildungsseminare zur Pflicht machen. Er will in denselben die Pädagogik einschließlich der philosophischen Disciplinen, die Mathematik Naturwissenschaften, alte und neue Sprachen, Geschichte, Geographie, Deutsch und Religion gelehrt wissen. Vorstellungen ähnlicher Art dürften wohl auch schon in Regierungskreisen erfolgt sein.

C Aus dem Kreise Stuhm. Der Bischof Dr. Krementz aus Frauenburg ist, wie wir hören, in unserm Kreise eingetroffen, nimmt heute die Firmung in Dt. Dameran vor, begiebt sich dann nach Kalwe, Altmark, Peterswalde und hält am Dienstag den 13. d. Mts. seinen Einzug in Stuhm. Feierlicher Empfang wird vorbereitet. Im Kirchspiele Peterswalde werden dem Bischof etwa 20 junge Leute zu Pferde das Ehrengeleite geben. — Auf den 26. d. Mts. ist ein Kreistag ausgeschrieben, zu welchem wichtige Gegenstände zur Berathung gestellt werden. — Der Kreisrichter Müller zu Stuhm ist auf seinen Wunsch vom 1. Juli ab in die Provinz Sachsen versetzt worden. — Heute fand die letzte Probepredigt für das erledigte Pfarramt Stuhm-Kleczewko statt. Die Patrone, der Magistrat von Stuhm und der Besitzer des Ritterguts Kleczewko, Herr Peters, werden nunmehr aus der Zahl der Bewerber drei auswählen und die Gemeinden die Wahl des Pfarrers vornehmen. Der Wahlact wird nach den Bestimmungen des Allg. Landrechts Theil II. Tit. XI. § 324 ff. erfolgen. Wir haben die Frage aufwerfen hören, ob die Abgabe der Stimmen mündlich bezw. durch bescheinigte Vollmachten oder aber durch Stimmzettel geschehen werde. Unseres Erachtens entscheidet hier über diese Frage die Observanz, die diejenige der mündlichen Stimmenabgabe bezw. durch bescheinigte Vollmachten sein soll.

(=) Culm, 11. Juni. Von den Propositionen, welche dem hiesigen letzten Kreistage gemacht waren, verdienen des allgemeineren Interesses wegen hervorgehoben zu werden: der Beschluß, wonach eine Trennung Westpreußens von Ostpreußen nur im Interesse Westpreußens liege und die Abfassung einer desfallsigen Petition an den Landtag der Monarchie. Alsdann sprach der Kreistag seinen Beitritt zur Einrichtung und Unterhaltung einer mit dem 1. October dieses Jahres in Graudenz zu errichtenden Hilfstaubstummen-Anstalt aus und bewilligte die erforderlichen Geldmittel. Dagegen wurde auch hier jede Bewilligung zur Einrichtung und Unterhaltung landwirthschaftlicher Fortbildungsschulen aus Kreismitteln abgelehnt. Für Aufhebung des Chausseegeldes auf den Chausseen des Kreises konnte sich der Kreistag in Würdigung seiner financiellen Verhältnisse immer noch nicht erklären, und es wurde deshalb die Verpachtung der Chausseegeld-Hebestellen auf fernere 3 Jahre beschlossen. Endlich beabsichtigt der Kreistag die 5 procentigen Kreisobligationen in 4½ procentige zu convertiren und dazu die Allerhöchste Genehmigung einzuholen. Wir hätten nur gewünscht daß außerdem noch der vielfach schon ventilirte Bau einer Chaussee nach der südlichen und nördlichen Richtung unserer Niederung, der allseitig als höchst dringend anerkannt worden, auch zur baldigen Erledigung und Ausführung gebracht werden möchte. — Am 8. d. M. fand hierselbst in der Aula der Simultan-Mädchenschule eine größere Conferenz von Lehrern des Kreises und Umgegend unter Vorsitz des Regierungsschulrath Dr. Schulz aus Marienwerder statt. Die Lehrer Knoff-Kielp, Bahnke-Neuguth und Bleske-Brosowo hielten dabei sehr interessante und lehrreiche Vorträge über „das erste Schuljahr", an welcher sich ganz lebhafte Debatten anschlossen. Die dabei ferner in der hiesigen Knabenschule abgehaltenen Probelectionen gaben ein erfreuliches Zeugniß davon, wie die eben aufgenommenen Schulen polnischer Zunge eine anerkennenswerthe Kenntniß in der deutschen Sprache entwickelt hatten was den vorsitzenden Schulrath veranlaßte, dies besonders rühmend gegen die betheiligten Lehrer hervorzuheben. An unserem Königlichen Gymnasium haben bereits die schriftlichen Arbieten zu dem vor den großen Ferien anstehenden Abiturienten-Examen begonnen. Wie wir hören, hat sich zu demselben wieder die ansehnliche Zahl von 3: Abiturienten gemeldet. Obschon seit Anstellung des neuen Provinzialschulraths Dr. Kruse die Einrichtung getroffen worden, daß diesem die höheren Unterrichtsanstalten Westpreußens unterstellt worden, wird hierorts doch der alte Provinzialschulrath Dr. Schrader, dem sonst Ostpreußen überlassen worden, die Abiturienten-Prüfung abhalten. Es ist dies höheren Ortes auf speciellen Wunsch des letztgedachten Herrn genehmigt worden, da derselbe hier gleichzeitig eine von ihm angeregte Angelegenheit, die Reorganisation der hiesigen höheren Bürgerschule, zum definitiven Abschluß bringen möchte. In den nächsten Tagen wird das Gymnasium auch sein diesjähriges Sommerfest feiern und zwar, wie zur allgemeinen Freude verlautet, nicht in der zersplitterten Weise der einzelnen Klassen, die im vorigen Jahre zu so mannigfachen unangenehmen Differenzen geführt hatte, sondern in der alten Weise eines gemeinsamen Ausfluges nach unserer lieblichen und anmuthigen Kämpe an der Weichsel.

Vermischtes.

— Die am 10. Juni ausgegebene No. 24 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Ein Vorläufer der Softas. Von Wilhelm Goldbaum. — Die Chinesenfrage in Californien. Von Theodor Kirchhoff. I. — Ueber Poesie im Handel. Von Hermann Lingg. II. — Literatur und Kunst: Heine's „Ratcliff" in Neapel. Von Woldemar Kaden. — Die musikalischen Verhältnisse in London. Von Hugo Rosenthal I. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Gastspiel der Meininger. „Der eingebildete Kranke". Posse in 3 Aufzügen von Molière, deutsch von Wolf Grafen Baudissin. Besprochen von P. L.

— Die Wittwe Ludwig Jahn's, des „Turnvaters", ist am 7. d. M. Abends zu Freiburg a. d. Unstrut, wo Jahn bekanntlich in den letzten Lebensjahren bis 1852 wohnte, gestorben.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

12. Juni.

Geburten: Bahnwärter Adolf Aug. Brunath, S. Buchhalter Friedrich Gottlob Eduard Schwarz, S. — Friseur Carl Franz Bluhm, T. — Gerichts-Castellan Franz Grabowski, S. — Schlossergesell Josef Langhanki S. — Schmiedegesell August Konietzko, S. — Maurer Joh. Dammann, S. — Vicefeldwebel August Ernst Borrmann, S. — Kleidermacher Gustav Carl Albert Gelenewski, T. — Lehrer Dr. Stephan Fr. Neumann, S. — Arbeiter Emil Wilh. Kreft, S. — Schankwirth Constantin Th. Müller, T. — Kaufmann Carl Friedr. Skoniecki, S. — Arbeiter Carl Neumann, S. — 1 unehel. S., 2 unehel. T.

Aufgebote: Gefängniß-Inspector Joh. Wilhelm Neumann mit Elisabeth Mathilde Schuricht. — Arb. Aug. Wroblewski mit Catharina Rohde.

Heirathen: Tischlermstr. Friedr. Aug. genannt Gustav Gensch mit Ida Franziska Klein. — Schmiedgesell Gustav Adolph Michalewski mit Cornelia Louise Kozbierska.

Todesfälle: S. d. Fuhrhalters Carl Robert Boldt, 6 W. — S. d. Arbeiters Reinhold Wadhorn, 5 M. — Emilie Henriette Schröder, geb. Bocklitz, 36 J. — T. d. Tischlers Wilh. August Sonntag, 8 W. — S. d. Kaufm. Albert Teichgräber, 8 M. — S. d. Arbeiters Friedr. Tilsner, 3 M. — S. d. Schuhmachers Joh. Jacob Klapps, 4 M. — T. d. Arbeiters Pipian, 5 M. — S. d. Schiffszimmerges. Jul. Dietrich, 9 M. — S. d. Comtoiristen Rich. Hermenau, 11 M. — T. d. Bahnwärters August v. Holk, 3 M. — S. d. Zimmerges. Herm. Math. Sellin, 3 M. — Soldat Ferdn. Jul. Hartmann, 23 J. — Rentier Joh. Carl v. Steen, 76 J. — S. d. Arbeiters Ferdin. Eichmann, 2 M. — S. d. Hauszimmerges. Carl Leopold Burow, 5 M. — T. d. Schneiderges. Carl Rewitz, 7 M. — T. d. Händlers Jul. Witt, 2 J. — S. d. Vicefeldwebels August Ernst Borrmann, 8 St. — Soldat Martin Bukohl, 21 J. — Unehel. Kinder: 2 S.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 12. Juni. Wind: ONO.

Gesegelt: Carl Linck, Lamm, Söderhamm; Alma, Paulsen, Holmsund; beide mit Ballast. — Jernarik, Pihl, Toulon, Holz.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Juni.

		Crs.v.10.			Crs.v.10
Weizen gelber			Pr. 4½% consl.	104,70	104,70
			Pr. Staatsschldsch.	94,40	94,40
Juni-Juli	211	210	Wsp. 3½% Pfdb.	84,80	84,80
Sptbr.-Oct.	213,50	212,50	do. 4% do.	95,80	96
Roggen			do. 4½% do.	102,10	101,70
Juni	164	165,60	Berg.-Märk.Eisb.	83,90	83,50
Sptbr.-Oct.	161,50	162	Lombardenslcz.Cp.	139	136
Petroleum			Franzosen . .	449,50	444
⅌ 200 ℔			Rumänier . .	18,60	18,30
Herbst	26,20	26,20	Rhein. Eisenbahn	117,60	117
Rüböl Juni	65,80	66	Oester. Creditanst.	238,50	231
Sptbr.-Oct.	65	65,50	Danz. Bankverein	126,50	126,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	58	56,80
Juni-Juli	51,50	50,90	Russ. Banknoten	266,80	266,60
Sptbr.-Oct.	52	51,40	Oest. Banknoten	169	67,85
Ung. Schatz-A. II	81,50	79,25	Wechselcrs Lond	—	20,43

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 58,50.

Fondsbörse sehr fest.

Meteorologische Depesche vom 11. Juni.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
7	Thurso	761,5	—	stille	wolkig	11,1	1)
7	Valentia . . .	765,3	NNW	schwach	wolkig	13,3	2)
8	Yarmouth . .	763,0	—	stille	klar	15,6	3)
8	St. Mathieu .	—	NNW	stille	Dunst	13,0	4)
8	Paris	763,9	NW	schwach	klar	12,8	
8	Helder	762,7	NNW	stille	klar	12,2	
7	Copenhagen .	757,2	NW	leicht	bed.	16,6	
8	Christiansund.	760,2	SSW	leicht	Regen	10,8	5)
8	Haparanda . .	763,7	ON	leicht	klar	11,6	
7	Stockholm . .	759,9	O	leicht	wolkig	16,9	
8	Petersburg . .	761,3	OSO	stille	Dunst	20,6	
7	Moskau . . .	764,7	SW	stille	h. bed.	20,1	
7	Wien	754,9	SO	stille	klar	16,2	
8	Memel	758,5	SO	stille	heiter	26,2	6)
	Neufahrwasser	757,2	ONO	stille	h. bed.	23,2	7)
8	Swinemünde .	756,1	N	leicht	h. bed.	17,6	8)
8	Hamburg . . .	758,3	N	leicht	bed.	13,7	9)
7	Sylt	759,6	NW	frisch	klar	13,5	
7	Crefeld	762,4	NNO	frisch	wolkig	12,6	
7	Cassel	758,1	NNW	frisch	bed.	12,7	10)
7	Carlsruhe . .	758,1	NW	leicht	Regen	12,2	
7	Berlin	755,3	N	schwach	h. bed.	19,5	
7	Leipzig	755,7	N	schwach	bed.	14,5	11)
8	Breslau . . .	756,1	SSO	frisch	heiter	20,0	

1) See sehr ruhig. 2) Seegang leicht. 3) See schlicht. 4) Seegang leicht. 5) Seegang mäßig. 6) See sehr ruhig. 7) Abends entferntes Gewitter. 8) See ruhig. 9) Nachts wenig Schnee. 10) Horizont sehr dunstig. 11) Abends und früh Gewitter mit Regen.

Die Aenderungen in der Vertheilung des Luftdrucks und der Temperatur seit Sonnabend sind nicht bedeutend und größtentheils an den beiden Tagen entgegengesetzten Sinnes gewesen. Der kühle Nordwind im Westen und das warme Wetter mit leichten SO.-Winden in Westrußland, Preußen und Polen dauern fort. Am Bodensee gestern den ganzen Tag Gewitter und strömender Regen, der fortdauert, Nachts Weststurm, starke Ueberfluthung.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist heute unter No. 392 eingetragen worden, daß der Kaufmann Hermann Wilhelm Behrent zu Danzig als Inhaber der Firma

Hermann Behrent

dem Handlungsgehilfen Louis Carl Hermann Warneck zu Danzig Procura ertheilt hat.

Danzig, den 10. Juni 1876.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Seminarbau zu Marienburg.

Die Lieferung von 95 Matratzen nebst Keilkissen von Seegras zum neuen Seminar in Marienburg soll im Wege der Submission vergeben werden, und ist hierzu auf

Freitag, den 16. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,

ein Termin im Bau-Bureau des neuen Seminars anberaumt.

Die Bedingungen sind im neuen Seminar einzusehen, und sind Offerten bis zu obigem Termin portofrei und versiegelt einzureichen.

Marienburg, den 9. Juni 1876.

Der Wasser-Bauinspector.
Dieckhoff.

Seminarbau zu Marienburg.

Die Lieferung der Inventarienstücke zum neuen Seminar hierselbst (Tischlerarbeiten) soll im Wege der Submission vergeben werden, und ist hierzu auf

Freitag, den 16. Juni cr., Vorm. 10½ Uhr,

ein Termin im Bau-Bureau des neuen Seminars anberaumt.

Die Bedingungen, Verzeichniß der zu liefernden Gegenstände, sowie Probestücke, nach welchen die Lieferung geschehen muß, sind im neuen Seminar einzusehen, und sind Offerten bis zu obigem Termine portofrei und versiegelt einzureichen.

Marienburg, den 9. Juni 1876.

Der Wasser-Bauinspector.
Dieckhoff.

Bekanntmachung.

Durch eingetretenen Todesfall ist die Stelle des **Gasinspectors** hierselbst vacant geworden und soll **sofort** anderweit besetzt werden.

An Dienstentschädigung sind mit derselben verbunden:

1, eine freie Wohnung in dem Wohngebäude der Anstalt, bestehend aus drei im Erdgeschoß und einem in der oberen Etage belegenen Zimmern, anstoßender Küche und Keller;
2, freie Beleuchtung, soweit diese durch Gas bewirkt wird;
3, freie Feuerung und Heizung mittelst Koals und zum Anheizen jährlich zwei Klafter Stubben mit der Bedingung, daß von diesem Quantum auch der Bedarf für den Ofen des Bureaus und der Betriebs-Oefen mitgedeckt wird;
4, ein baares Gehalt von 1650 M., zahlbar in monatlichen Postnumerando-Raten.

Geeignete Bewerber werden um schleunige Meldung ersucht.

Braunsberg in Ostpr., den 7. Juni 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

348 Stück zur Kaufmann und Fabrikbesitzer Dr. **Bethel Henry Strousberg'**schen Concursmasse gehörige Eisenbahn-Achsen mit Rädern, welche zu Eydtkuhnen neben dem Zoll-Revisionsschuppen lagern, sollen zu Eydtkuhnen im Termine

den 10. Juli cr., 12 Uhr Vorm.,

durch unsern Auctions-Commissar gegen gleich zu leistende baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Stallupönen, den 31. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung

Heute Mittag 12¾ Uhr starb nach langem schweren Leiden mein unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Küster

Johann Carl Paschke

in seinem eben vollendeter 67. Lebensjahre.

Wer den Dahingeschiedenen gekannt, wird unsern herben Schmerz zu würdigen wissen.

Oliva, den 11. Juni 1876.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. Juni cr., Morgens 10 Uhr, statt. (3970

Dienstag, den 27. Juni, gedenke ich den diesjährigen Confirmanden-Unterricht zu beginnen.

Zur Annahme der Confirmanden bin ich täglich bereit.

Dr. Weinlig,

3924) Diaconus zu St. Marien.

Den Confirmanden-Unterricht gedenke ich **Montag, d. 26. Juni, mit den Knaben, Dienstag, den 27. Juni, mit den Mädchen** auf's Neue zu beginnen. Zur Annahme der Anmeldungen bin ich täglich bereit.

Bertling,

Archidiakonus zu St. Marien.

Für j. Kaufleute. J. Lichtenstein, doppelte Buchführung. 2. Auflage von Segers. 3 Mark. In der Saunier'schen Buchhandl.

Landwirthschaft!

Reinhold Kühn in Berlin

W., Leipziger Straße 14, empfiehlt und versendet umgehend (unter Nachnahme des Betrages, wo Auftraggeber unbekannt)

Norddeutsche Contobücher

zur **einfachen** landwirthsch. Buchführung für **kleine** Landgüter: Preis 15 M.,
für **mittlere** Landgüter: Preis 16½ M.,
für **große** Landgüter: Preis 19½ M.,
Brennerei-Conto extra 1½ M.

Proskauer Contobücher

zur **doppelten** landwirthschaftlichen Buchführung von Prof. Dr. H. Werner. Preis 20 M.

Näheres in allen landwirthschaftlichen Kalendern.

Unterricht in ital. Buchführung (mit und ohne Führung des Memorial, Journal und der Zinszahlen) ertheilt mündlich und schriftlich

H. Hertell,

Pfefferstadt 51, 4. Etage.

---

52. Langgasse 52.

Schmerzlose Zahn-Operationen

unter Anwendung von Nitro-Oxygen-Gas, Plombiren mit Gold und andern Füllungsmassen, Einsetzen künstlicher Zähne (für Auswärtige in 6 Stunden) etc.

C. Kniewel,

jetzt Langgasse 52.

Zur Vergrößerung eines hier seit mehreren Jahren bestehenden, soliden Waaren-Engros-Geschäfts wird ein stiller Theilnehmer mit einem Capital von 5–6000 Thlr. gesucht.

Adr. werder unter 3968 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich hier den sogenannten

Schloßplatz

käuflich übernommen und mein Geschäft dorthin verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch dorthin auf mich übertragen zu wollen.

Für gute Auffahrt und Stallung werde bestens Sorge tragen.

Gleichzeitig empfehle mich den Herren Geschäftsreisenden.

Putzig, im Juni 1876.

C. A. Boehm.

J. G. E. Bartz,

Billardfabrikant in Danzig,

empfiehlt sein Lager

fertiger Billards,

sowie Queues, Tuch, Bälle, Queueleder 2c.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zum billigsten Preise

S. A. Hoch,

3718) Johannisgasse 29.

Alte Eisenbahnschienen

5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst

W. D. Loeschmann.

Vollblut-Southdown-Böcke

stehen zum Verkauf in **Dameran** bei Dirschau.

3919) **G. Ziehm.**

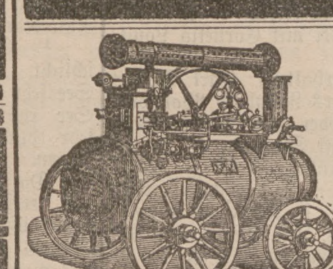
Erklärung.

Die Herren **Reinhold Kowalsky** und **Victor Lietzau** hierselbst empfehlen in den hiesigen Blättern **Amerikanische Original-Singer-Maschinen**, und bietet Ersterer dieselben sogar zu einem Preise von Rℳ 38 an. Da dieselben nun weder von der **Singer Manufacturing Co.**, noch von mir oder von meinen Filialen Maschinen erhalten können, so haben sie sich durch dritte oder vierte Hand einige Stück zu verschaffen gesucht, um durch das Renommé der Original-Singer-Maschinen und billige Preise Käufer für nachgemachte und andere Fabrikate, für die sie sonst nur schwerlich Abnehmer finden, heranzuziehen.

Indem ich nicht unterlasse, auf dieses nur zur **Dupirung des Publikums** von den vorbenannten Herren angewendete Verfahren aufmerksam zu machen, erkläre ich gleichzeitig, daß nur für solche **Original-Singer-Maschinen** eine **Garantie** geleistet wird, die durch mich und meine Filialen oder durch von mir angestellte Agenten verkauft werden; für die Güte derselben ist es aber das beste Zeugniß, wenn Nähmaschinen-Händler, wie die Obengenannten, die — wie sie sagen — theilweise schon 16 Jahre in dieser Branche arbeiten, gezwungen sind, die Original-Singer-Maschinen selbst zu führen und zu empfehlen, wengleich dasselbe nicht in der besten Absicht und unfreiwillig geschieht.

G. Neidlinger, Langgasse No. 44,

General-Agent der Singer-Manufacturing Co., New-York.



Die

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

von

R. Wolf

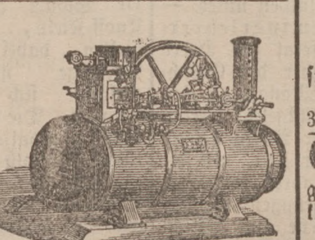
in Buckau-Magdeburg

baut seit 13 Jahren als Specialität

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, fahrbar und für stationaire Betriebe.

Preislisten und Referenzenverzeichnisse werden auf Wunsch gesandt.



Mein Lager von Erd- u. Metallfarben jeder Art, Leinöl, Leinölfirniß, Lacken, Terpentinöl, Siccativ 2c. 2c., halte bei soliden Preisen bestens empfohlen.

Carl Schnarcke.

Im Pianoforte-Verkauf und Verleih-Magazin von F. Arendt, Breitgasse No. 13, ist ein gebrauchtes, sehr gut erhaltenes **Pianino** zu solidem Preise zu verkaufen. Ferner empfiehlt das Magazin feine neue hochelegante **Pianinos** sowohl zum gef. Ankauf als auch zur Vermiethung unter angemessenen Bedingungen. (3973

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist ganz **geruchlos**, trocknet sofort nach dem Anstrich hart und fest mit schönem, spiegelgleichen, gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter wie jeder andere Anstrich.

Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** und **mahagonibraune Glanzlack** (deckend wie Oelfarbe) und der **reine** (ungefärbte) Glanzlack und finden diese Sorten folgende Verwendung:

Gelbbrauner und mahagonibrauner Glanz-Lack dient nicht allein zum Anstrich der **Fußböden**, sondern auch zum Anstrich der **Treppen, Gartenmöbel, feiner Gartenzäune, Küchenmöbel** 2c.

Reiner, ungefärbter Glanzlack giebt gefirnißten oder mit Oelfarbe gestrichenen **Fußböden, Treppen** und anderen **Holz-Gegenständen** einen höchst eleganten, spiegelgleichen, haltbaren Glanz.

Gebrauchs-Anweisungen stehen gratis zu Diensten.

Alleinige Niederlage für Danzig bei:

Richard Lenz, **Brodbänkengasse No. 48,** vis-a-vis der Großen Krämergasse.

Ferner empfehle:

Schwarzen Leder-Glanz-Lack, schwarzen und braunen **Strohhut-Lack, schwarzen und braunen Korbmöbel-Lack, Russischen Möbel-Politur-Lack, Copallack, Damarlack, Eisen-Lack, weißen Spiritus-Lack, Goldkäfer-Lack** u. s. w. in nur bester Waare zu billigsten Preisen.

14te Stangen'sche Gesellschaftsreise nach Paris

am 4. Juli c., Dauer 12 Tage, Preis 400 Mark. Partielle Betheiligung zulässig. Prospecte gratis in

Carl Stangen's Reisebureau,

Berlin, Markgrafenstraße 43.

Neunte große Pferde-Verloosung zu Hannover.

Ziehung am 3. Juli d. J.

Hauptgewinn: eine elegante 4spännige Equipage. Werth 10,000 Mark,

60 edle Reit- und Wagenpferde und sonstige werthvolle Gewinne.

Loose, a 3 Mark, sind noch zu beziehen durch

A. Molling, General-Debit in Hannover.

Bad Jlmenau am Thüringer Walde.

1600 Fuß hoch gelegen, **Wasserheilanstalt, Kiefernadelbad.**

Badearzt: Sanitätsrath Dr. Preller.

Mycothanaton

(Schwammtod)

seit 1881 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel zur **radicalen Vertreibung** des

Holz-, Haus- und Mauerschwammes.

Praeservativ gegen Bildung desselben. Präparat zur Holzimprägnirung.

Bericht wird auf Wunsch **gratis** und **franco** versandt.

Vilani & Co., chemische Fabrik. **Berlin,** W., Leipzigerstr. 107.

Vier junge Leonberger Hunde sind käuflich zu haben beim Inspector in **Ludolphine.**

Gutsverkauf bei Danzig.

Eine Besitzung von 3 Hufen 3 Morgen culm., davon 75 Morgen Ackerland unter dem Pfluge, **Weizenboden,** 18 Morgen dreischnittige Wiesen, **Aussaat:** 40 Scheffel Weizen, 39 Scheffel Roggen, 8 Morg. Rübsen, 21 Scheffel Gerste, 17 Scheffel Erbsen, 24 Scheffel Hafer, 50 Scheffel Kartoffeln, 8 Morgen Klee, 1 Morgen Rüben 2c., **Inventarium:** 11 Pferde, 11 Kühe, 6 Schweine 2c., todtes Inventar vollständig, nebst Maschinen, **Gebäude** massiv u. neu, an der Chaussee und Bahnhof belegen, soll für 30,000 Rℳ, bei 11,000 Rℳ Anzahl., verkauft werden.

Alles Nähere bei

Deschner in Danzig, Häkergasse No. 1.

NB. Güter jeder Größe werden zum Ankauf nachgewiesen.

Haus-Verkauf.

Ein herrschaftliches, geräumiges Haus, im besten baulichen Zustande, in einer Hauptstraße der Rechtstadt, ist zu verkaufen und wollen Reflectanten Adr. unter 3893 in der Exp. dieser Ztg. gefälligst einreichen.

Grundstücks-Verkauf.

Ein in Jäschkenthal sehr schön gelegenes Grundstück mit Obst- und Gemüse-Garten, sowie einer mit Buchen bestandenen Parcelle ist zu verkaufen. Gef. Adr. werden unter 3895 in der Exp. d. Ztg. erb.

Grundstücks-Verkauf.

Das Grundstück Scharfenort 15, an der Chaussee gelegen, mit Wohnhaus, enthaltend 6 Zimmer, Stallung, schönem Garten und 4 **Morgen** Acker- und Wiesenland soll verkauft werden.

Näheres Langfuhr No. 66 im Büreau der Pferdebahn.

Ein neu erbautes dreistöckiges

Wohnhaus

mit Seitengebäude und Hinterhaus, inmitten der Stadt Graudenz belegen, welches sich zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, ist unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. des Geselligen in Graudenz.

Eine Besitzung

mit 240 Morgen Acker und Wiesen, guten Gebäuden und vollständigem Inventar in der Nähe von Danzig ist für 15,500 Rℳ, bei 5000 Rℳ Anzahlung zu verkaufen.

Näheres **Altstädt. Graben 55.**

Ein Gut

im Kreise Marienwerder, nahe der Bahn, 1000 Morg. groß, mit neuen Gebäuden und gutem Wiesenverhältniß, ist für einen billigen Preis bei ca. 15,000 Rℳ Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft wird in der Exp. dieser Ztg. unter 4321 ertheilt.

Damen werden für 1 Rℳ monatl. außer dem Hause **frisirt.**

Adr. werden unter 3955 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein Obersecundaner wünscht bei freier Station die großen Ferien in einer Familie auf dem Lande zuzubringen und dafür den Kindern Nachhilfestunden zu ertheilen. Gef. Offerten werden unter No. 3978 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Zum 1. Octbr. d. J. suche ich einen soliden erfahrenen und energischen ersten

Wirthschaftsbeamten.

Derselbe kann auch verheirathet sein.

Landechow bei Vietzig in Pomm.

3716) **E. Fließbach.**

Für ein flottes Detailgeschäft der Eisen-, Kurz-, Galanterie-, Glas- u. Porzellan-Waaren-Branche in einer gr. Provinzialst. w.

2 tüchtige Verkäufer,

die sich bereits gründl. Kenntnisse hierin erworben haben, gef. Off. u. **P. C. S. 145.** befördert die Exp. dieser Ztg.

Ein routinirter **Amtsschreiber** wird zum 1. Juli cr. gesucht. Adr. werden unter 3971 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein tüchtiger, solider und umsichtiger

Mühlenwerkführer

wird für die Dampfmahlmühle **Nielub** bei Briesen Westpr. gesucht. Antritt der Stellung zum 24. d. M. erwünscht. Meldungen werden gebeten, an die dortige Gutsverwaltung zu richten. (3725

Einen umsichtigen Verkäufer

sucht für sein Waaren- und Cigarren-Geschäft

M. A. Gehrmann

3903) in **Culm.**

Brauer-Gesuch.

Ein junger tüchtiger Brauer, der Zeugnisse über gute Führung beibringen kann, wird gesucht. Adressen nebst Abschrift der Atteste werden unter No. 3909 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Butter-Lieferanten-Gesuch.

Lieferanten von feiner Butter sucht

Carl Melchert,

3793) **Berlin,** Stealitzerstraße 64.

Gesucht wird als **Einkassirer** für den hiesigen Platz, ein junger Mann mit guten Zeugnissen über Moralität, der eine kleine Caution stellen kann.

Adresse für persönliche Meldung zu erfragen in der Exp. d. Ztg. unter 3969.

Tüchtige Agenten

der Colonialwaaren-Branche, mit guten Referenzen, werden in allen Städten, gegen hohe Provision, für einen neuen Consum-Artikel gesucht. Off. **La. K. 664.** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Ein tüchtiger Lagerist,

mit Comtoirarbeiten vertraut, sucht zum 1. Juli anderweit Stellung. Gef. Off. w. unter 3956 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein tücht. erfahr. Müller,

34 Jahre alt, der 500 Rℳ Caution stellen kann, wünscht, um sich zu verheirathen, vom 1. August oder früher Stellung als **Lohn-Müller** oder **Werkführer** 2c. Gef. Off. werden unter **R. L. 42.** postl. **Hohenstein** Kr. Osterode erbeten.

Eine Dame in mittl. Jahren wünscht in einer kl. Wirthschaft oder bei einem älteren Herrn Stellung. Adr. unter 3915 werden in der Exp. d. Ztg erbeten.

Eine ältere unverheirathete Dame, die fertig Klavier spielt, der französischen Sprache mächtig ist, sucht eine Stelle als **Erzieherin** oder **Repräsentantin** der Hausfrau. Ansprüche mäßig. Gef. Off. werden unter **M. St. Graudenz** postlagernd erbeten. (3887

Ein ordentlicher tüchtiger

Conditorgehilfe

sucht von sogleich ein Engagement.

Gef. Adr. werden unter 3894 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein j. Mann, welcher mit dem **Getreidegeschäft** und sämmtlichen Comtoirarbeiten vollständig vertraut ist, sucht für bald oder später Stellung. Off. möglichst mit Gehaltsangabe beliebe man u. 3329 in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Hauslehrer wünscht bei einigen kleinen Kindern eine Stelle zu übernehmen. Gef. Offerten werden unter No. 3976 nimmt die Exped. dieser Ztg. entgegen.

Ein gebildeter junger Landwirth sucht zum 1. Juli cr. eine Inspectorstelle. Gefällige Offerten erbittet man unter 3977 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein junger Mann,

Eisenhändler, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht, gestützt auf beste Referenzen, baldigst Stellung.

Gef. Offerten werden unter No. 3911 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein jung. geb. Landwirth

in den 20er Jahren, wünscht sich mit einer jungen Wittwe oder Dame mit einem Vermögen von 12,000 M. zu vermählen.

Hierauf reflectirende Damen mögen ihre Adr. nebst Photographie unter **B. A.** postlagernd **Hohenstein** bis zum August niederlegen. (3899

In meinem Hause **Ober-Thorner-Straße,** in bester Lage, ist ein großer

Laden nebst Wohnung

vom 1. Octbr. ab zu vermiethen.

Henoch, Graudenz.

Ein großes Comtoir ist Jopengasse No. 1 zum 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr. hoch.

Echt Schlesisches Bier,

24 Flaschen 3 Mark, liefert frei ins Haus

Julius Frank,

3853) **Brodbänkengasse No. 44.**

Rumpunsch-Essenz

offeriren in vorzüglicher Waare

P. J. Aycke & Co.,

5338) Hundegasse 127.

No. 9664, 9710

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Meinen Freunden und Bekannten bei meinem Umzuge nach **Elbing** ein Lebewohl.

Oliva, den 12. Juni 1876.

3982) **R. Neumann.**

Möchte Di. me. Hauch erqui. würd. sich d. Sehns. schick! F. Gr.

Mei. Hand. erfr. D. ewi. L. bl. stet. i. mi. D. T. B. H.

Brich. ni den Schwur der Tr., ich schwö. D. au. Neu.! E. D. Er.

Verantw. Redaction: in Vertret. J. Bartsch.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.